

Tansania *Information*



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

10/2010

Oktober

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 28.09.2010 (Interbankrate) für 1,-- € 2.011/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

- | | |
|---|-----------------|
| Zur Planung einer Straße durch die Serengeti
Pläne; Auswirkungen; Bedenken; Einspruch aus dem Ausland;
Reaktion der Regierung; die geplante Straße im Wahlkampf | Seite 2 |
| Zur Kihansi Gischtkröte | Seite 3 |
| Zu Industrieprodukten und verarbeiteten Agrarprodukten
Autoreifen; Bier; Cashewnüsse aufbereitet; Fischprodukte;
Juwelen und Bildwerke; Kaffee; Milch; Orangen; Papier; Salz;
Sisalsäcke; Speiseöl; Tee; Textilien; zu Fälschungen | Seite 4 |
| Vorbereitungen der Allgemeinen Wahl am 31.10.10
Zur Durchführung; Wahlbeobachter; zur Sicherheit;
Betrug mit Wahlscheinen; Informieren und Motivieren der Wähler;
Kirchen zur Wahl; Fürbitte | Seite 6 |
| Zum Wahlkampf
Verhaltenskodex; Unterbrechung; TV-Debatte; zu Wahlplakaten;
Wahlkampf der Chadema; aus Kommentaren | Seite 8 |
| Kirchliche Nachrichten
Ökumenische Kooperation; Kirche und Geld; kirchliche Bank;
zu Verantwortungsträgern; Sozialarbeit; ökologische Projekte;
Kirche und Staat; Friedensgebete; Konferenz für Theologinnen;
zur Ehe gleichgeschlechtlicher Paare | Seite 10 |
| Was Dar-es-Salaamer Kinder über Sport denken | Seite 12 |

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Zur Planung einer Straße durch die Serengeti

Pläne: Vor seiner Wahl 2005 sagte Kikwete, die Regierung plane eine 500 km lange Straße zu errichten. Sie soll von Mto-wa-Mbu (Arusha-Region) über das Gebiet des Natronsees, die Städte Loliondo und Mugumu nach Musoma am Viktoriasee (Mara-Region) führen.

Kikwete betonte, der Ngorongoro werde umgangen. In der Serengeti sei die Höchstgeschwindigkeit 60 km. "Die neue Straße bringe der Wirtschaft dieses abgeschnittenen Teils Tansanias große wirtschaftliche Vorteile", sagte ein Verantwortungsträger der *Tanzania National Parks Authority*. Mit dem Bau soll 2012 begonnen werden. (DN 3.9.10; Guardian 13.7.10, Arusha Times 24.7.10)

Präsident Kikwete stauchte die Kritiker des Projektes zusammen. Die Regierung werde mit dem Plan fortfahren, gleichzeitig dem Schutz des *Serengeti National Park* (Senapa) die nötige Aufmerksamkeit schenken. Auch er sei ein Freund des Naturschutzes, betonte Kikwete. Aber die in diesem Gebiet lebenden Menschen verdienten bessere soziale Dienste. (Citizen 17.7.10, East African 16.8.10)

Im Ngorongoro-Distrikt berichtete ein traditioneller Verantwortungsträger, während seines Wahlkampfes vor fünf Jahren habe Kikwete den Bau einer Teerstraße versprochen, kürzlich bei seinem Besuch betont, sein Versprechen gelte noch. Die Ministerin für Naturschätze und Tourismus sagte, der Verlauf der Straße werde so gewählt, dass die Wanderung des Wildes nicht betroffen ist. (Citizen 27.7.10)

*

Auswirkungen: Viele Menschen strömen in das Gebiet, durch das die Straße führen soll. Sie bauen Häuser und legen Felder an, pflanzen Sisal und Bananen, in der Hoffnung auf Entschädigung, sollte die Straße dort gebaut werden. "Sie verschwenden ihre Zeit", sagte der dortige District Commissioner, "für nichts wird es Entschädigung geben." Die Durchführbarkeitsstudie sei bereits abgeschlossen. Auch einige Staatsbedienstete beteiligen sich an diesem schmutzigen Spiel." (DN 16.8.10)

*

Bedenken: Das Tourismusunternehmen *Singita Grumeti Reserves* erklärte, es sei gegen eine öffentliche Straße durch den *Serengeti National Park*, es sei denn sie werde der *Tanzania National Parks Authority* (TANAPA) unterstellt und ausschließlich für touristische Zwecke benützt. Seine Aufgabe sei, nachhaltigen Ökotourismus in der Serengeti zu unterstützen, der wenige Nebenwirkungen hat. Das sei die beste Möglichkeit, die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Einwohner des Serengeti-Distrikts zu fördern. Die Serengeti lockt jedes Jahr Hunderte von Touristen an. (Guardian 4.8.10; East African 16.8.10)

In Verhandlungen will Kenia Tansania vom Bau der Straße abbringen, betont dabei den Geist der *East African Community* (EAC) und die gute Nachbarschaft. Kenia verweist auf die Wanderroute der Gnus, die durch die Straße durchtrennt würde. Das schade Kenias Tourismus, denn die Straße verlaufe an der Grenze von Kenias *Maasai Mara Game Reserve*. (Citizen 10.9.10; Business Times (Nairobi) 9.9.10)

*

Einspruch aus dem Ausland: Naturfreunde der USA initiierten mit der *Save the Serengeti Website* eine Aktion gegen den Plan der Regierung. Bis Mitte Juli hatten 5.623 Personen weltweit die Petition unterzeichnet. Die Umweltschützer betonten, die Straße durchschneide die wichtige Wanderroute des Wildes, eines der zehn natürlichen Welt-Reise-Wunder.

Die Straße verstößt auch gegen UNESCO-Empfehlungen, keine Durchgangsstraße solle durch einen Nationalpark oder ein Welterbe-Gebiet führen.

Ein Verantwortungsträger der *Frankfurter Zoologischen Gesellschaft* sagte, Wirtschaftsstraßen hätten sich in Schutzgebieten auf der ganzen Erde als katastrophal erwiesen. Der Verkehr werde in den kommenden Jahren sehr zunehmen. Man müsse Zäune errichten, um von Tieren verursachte Unfälle zu verhüten. Das Wild habe keine Chance mehr, zum Mara-Fluss zu kommen, ihrer einzigen Wasserstelle in der Trockenzeit. (Guardian 13.7.10; Citizen 10.9.10)

Der Botschafter der USA schlug vor, eine alternative Route zu finden. Er werde mit den Verantwortungsträgern der *East African Community* (EAC) über die wirtschaftliche Bedeutung dieses Projektes sprechen, sagte er. (Citizen 17.7.10; Arusha Times 24.7.10)

In der Zeitschrift *Natur* vom 16. Sept. weisen 26 Wissenschaftler warnend auf ökologische und ökonomische Folgen dieser Straße hin. Die Einnahmen aus dem Tourismus würden einbrechen. Sie erinnern an die Erfahrungen, die man in anderen Ökosystemen, die unterbrochenen wurden, machen musste. Die Straße solle südlich des Parks verlaufen, raten sie. (Arusha Times 11.9.10)

In einem verzweifelten Versuch, das Welterbe-Gebiet vor dem Verlust seines herausragenden universalen Wertes zu bewahren, forderten die Direktoren der *International Union for Con-*

ervation of Nature (IUCN), des ältesten globalen Umwelt-Netzwerks, Präsident Kikwete auf, seinen Beschluss bezüglich der Straße zu überprüfen. Ein anderer Appell kam von der UNESCO, ein weiterer vom *World Wide Fund for Nature* (WWF). Tansania schade seinem internationalen Ruf. Der WWF schlägt drei Alternativen vor, eine Verbindung von Waso über Mto-wa-Mbu, oder eine Straße, die Mugumu mit dem Straßennetz westlich des *Serengeti Nationalparks* verbindet, oder eine, die südlich des gesamten Komplexes Serengeti- und Ngorongoro-Schutzgebiet verläuft. Der WWF bietet technische Hilfe an, wenn Tansania nachhaltige Alternativen entwickelt. (Citizen 16.9.10)

Das *World Heritage Centre* (WHC) in Paris wies die Regierung warnend darauf hin, sie riskiere, dass man die Serengeti zu den *Welterbegebieten, die in Gefahr sind*, zähle. Ihr Wert sinke dann beträchtlich, was den Tourismus mit hinunterziehe.

Ein Verantwortungsträger des Ministeriums für Naturschätze und Tourismus versicherte, man werde eine neue Umweltverträglichkeitsprüfung veranlassen. Daraufhin schob das WHC die angedrohte Maßnahme auf. (Citizen 17.8.10)

*

Reaktion der Regierung: Die Regierung setzte eine Arbeitsgruppe ein, die den Präsidenten angesichts der Welle von Sorgen, die Umweltaktivisten des In- und Auslandes äußerten, beraten soll.

Präsident Kikwete verteidigte das Projekt. Die für den Umweltschutz notwendigen Vorsichtsmaßnahmen würden getroffen, erklärte er. Das 50 km lange Stück der Straße, das durch die Serengeti führt, werde als Schotterstraße gebaut, genau wie die anderen durch Nationalparks führenden Straßen. "Die Serengeti wird nicht sterben", betonte er. (DN 24./25.9.10)

*

Die geplante Straße im Wahlkampf: Die Straße durch die Serengeti wird nun sogar in den Wahlkampf der Stadt Arusha gezogen. Die dortige Kandidatin der CCM drohte, sie werde juristisch vorgehen gegen alle, die behaupten, sie sei die Architektin dieses Projektes. Manche verwendeten das als Waffe gegen sie.

Doch der Chadema Kandidat der Stadt Mbulu verteidigte die CCM-Kandidatin, betonte, sie habe nichts tun mit dieser Angelegenheit (DN 3./ 7.9.10)

Zur Kihansi-Gischtkröte

<Vergl. Tans.-Inf. 1/01 S. 5; 6/06 S. 11; 6/07 S.11>

Die Kihansi-Gischtkröte, *Nectophrynoides*, wurde 1996 entdeckt. Sie bringt lebende Junge zur Welt und ist ausschließlich in den Kihansi-Wasserfällen des Udzungwa-Gebirges (Iringa-Region) heimisch. Sie ist knapp 2 cm groß, kann bis zu fünf Jahre alt werden, auf einmal 12-30 Junge zur Welt bringen,.

Als oberhalb der Wasserfälle ein Kraftwerk gebaut wurde, trockneten diese aus. Vor allem deshalb drohte die Gischtkröte auszusterben. 1999 gab es Zehntausende Tiere, 2004 nur noch 15 % davon.

In der Kihansi-Schlucht installierte man eine Berieselungsanlage. Die Gischtkröten erholten sich. Doch drei Jahre später fielen sie der Pilzerkrankung *chytridiomycosis* zum Opfer. Sie gelten nun als in freier Natur ausgestorben.

Im Jahr 2000 wurden 500 Tiere in mehrere Zoos der USA gebracht. Sie vermehrten sich dort auf 3.000. Zwei Zoos behalten weiterhin eine Anzahl von Gischtkröten.

Seit Ende '09 wird die Rückkehr von 1.000 Gischtkröten, der achten Generation in den USA, vorbereitet. Sie sollen zuerst in einer Anlage der *University of Dar-es-Salaam* (UDSM) leben, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Es gelang, genügend Hausgrillen, Fruchtfliegen und andere wichtige Nahrung der Kröten zu produzieren und vorrätig zu halten. Auch für die Behandlung des Chyrid Fungus ist man vorbereitet. Die Krankheit wurde an der *Sokoine University of Agriculture* (SUA) gründlich untersucht.

Nach sechs Monaten will man die Gischtkröten schrittweise nach Kihansi bringen. Dort werden sie eine Weile unter Aufsicht von Experten bleiben, damit sie zeigt, wie sie mit der neuen Situation fertig werden, ehe man sie freilässt, damit sie ihr eigenes Leben führen können.

Drei tansanische Fachleute wurden in den USA ausgebildet.

Ein Team aus den USA inspizierte das vorläufige Quartier der Kröten an der UDSM, das Labor der SUA und das Labor am Lower Kihansi, wo die Kröten letztendlich bleiben werden. Die Bedingungen haben sich dort gewaltig verbessert. Der größte Teil der natürlichen Vegetation ist Dank der Berieselungsanlage zurückgekehrt.

Am 11. August kam die erste Gruppe, 100 Tiere, am *Nyerere International Airport* an. Die anderen sollen allmählich folgen. Vertreter der Regierung und des *National Environment Management*

Council (NEMC) und Zoologen waren erschienen, um die wertvollen, winzigen, einzigartigen Kreaturen zu empfangen. Die amtierende NEMC-Generaldirektorin dankte der *Wildlife Conservation Society* der USA dafür, dass sie "unsere geliebten Gischtkröten" behielten, bis wir selbst für sie sorgen können. Eine Regierungsvertreterin sagte: "Das ist wirklich eine erinnerungswürdige Angelegenheit, die erste Gruppe der Gischtkröten wieder zu bekommen. Die größte Herausforderung ist nun, dafür zu sorgen, dass sie erfolgreich in ihre natürliche Bleibe in Kihansi eingewöhnt werden."

Eine Fachkraft aus den USA blieb zwei Wochen und arbeitete in der Anlage der UDSM mit zwei UDSM-Experten zusammen. Danach berichtete sie, es gehe den Tieren gut, sie fräßen, spielten, lärmten und paarten sich wie immer.

Ein NRMC-Verantwortungsträger sagte, niemals werde die Regierung auf das Wasserkraftwerk am Lower Kihansi verzichten, aber weiterhin Maßnahmen zum Erhalt des Ökosystems der Kihansi-Schlucht und des Wassereinzugsgebietes oberhalb durchführen. Der NEMC arbeite rund um den Kihansi eng mit den Dorfbewohnern zusammen, um sie über die Vordringlichkeit des Schutzes der Gischtkröten zu informieren. Er drängt sie, ihre Aktivitäten dort zu reduzieren.

Bei einem Workshop mit 52 Delegierten, unter ihnen Amphibien-Fachleute aus dem In- und Ausland, wurde ein umfassender Erholungsplan für die Kihansi-Gischtkröte erarbeitet (DN 14.11.09/20.1./19./27.2./24.3./18./20./24.8.10; Guardian 14.11.09/27.2./1.3.10; Citizen 14.6./21.9.10; ThisDay 5.11.09)

Die Unesco will die Udzungwe-Berge zu einem Welterbe erklären. Es gebe dort seltene Tier- und Pflanzenarten, eine große Dichte endemischer Pflanzen, Reptilien, Amphibien, Vögel, Säugetiere, Schmetterlinge und Insekten, die sonst nirgendwo zu finden seien. (DN 2.4.10)

Zu Industrieprodukten und verarbeiteten Agrarprodukten

Autoreifen: Die Reifenfabrik *General Tyres East Africa* (GTEA) in Arusha war ehemals die größte Industrieanlage Ostafrikas, in den 70er und 80er Jahren eine der wichtigsten Arbeitgeber.

Nun berät die tansanische Regierung mit der Firma *Continental AG of Germany* über die Beendigung des geltenden Vertrags, um einen neuen Partner suchen zu können, denn man will die GTEA wiederbeleben. Die Regierung hält 63 % der Anteile der GTEA, *Continental AG* 38 %. Die Firma weigerte sich, zu reinvestieren.

Ende der 90er Jahre ging es mit *General Tyres* bergab, weil Secondhand-Reifen importiert wurden. Obwohl die Regierung das untersagte, erholte sich die Firma nicht. Sie konnte die Darlehen nicht zurückzahlen und war 2007 gezwungen, ihre Tore zu schließen, 400 Angestellte zu entlassen. (DN 12.7.10; Arusha Times 17.7.10, East African 26.7.10)

*

Bier: Die *Tanzania Breweries Ltd.* (TBL) verzeichnete ein beachtliches Geschäftswachstum, seit *Ndovu Special Malt*, eines seiner Produkte, im Mai '10 für seine Qualität den *Grand Gold Award* erhalten hatte. Die Firma bestellte 10 Mio. Flaschen Leergut; vorher waren es nur 2,2 Mio. Sie erwägt, auch in Nachbarländer, Malawi und Sambia incl., zu exportieren. (DN 26.7.10)

*

Cashewnüsse, aufbereitet: *Olam Tanzania* will in den kommenden 12 Monaten statt bisher 9.000 t nun 25.000 t Cashewnüsse aufbereiten, 2.000 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, denn die Regierung hob die Abgabe für rohe Cashewnüsse von 10 % auf 15 % an. Im Augenblick arbeiten in den acht Fabriken 7.000 Menschen. Die Firma wird den Landwirten Produktionsmittel, technische Hilfe und Informationen anbieten und bessere Preise zahlen. Der *Olam*-Manager sagte, die Regierung solle die Abgabe für rohe Cashewnüsse auf 25% anheben, das entmutige alle, die diese exportieren. und schütze die Produzenten vor Ausbeutung durch Mittelsmänner. Aus Tansania kommen 8 % der weltweit geernteten Cashewnüsse. Der größte Teil wird roh exportiert. (Citizen 12.7.10)

*

Fischprodukte: Weil die Regierung den Fang zu junger Fische verbot, und illegaler Fischfang um sich greift, werden viel weniger Fische gefangen, geht die Produktion in mehreren Fisch verarbeitenden Betrieben der Regionen am Viktoriasee drastisch zurück. Hunderte von Arbeitnehmern, vor allem Arbeitnehmerinnen verloren ihren Job.

Der Produktionsleiter eines großen Betriebs berichtete, statt bisher 30 t pro Tag, fange man nun nur 6 t bis 7 t. (DN 15.4.10)

*

Juwelen und Bildwerke: Die Regierung richtete in Arusha ein Edelstein-Schleif- und Polierzentrum ein, das *Tanzania Geological Centre* (TGC). Ein Regierungsvertreter sagte, viele heimische Investoren gründeten in den größeren Städten Firmen, die Mineralien verarbeiten. Die Aus-

bildungsabteilung des TGC will Experten für diese zur Verfügung stellen. Es startete mit 14 Auszubildenden.

Es geht aber nicht nur um Edelsteine. Auch die Steine, die beim Schürfen der Edelsteine übrig bleiben und normalerweise weggeworfen werden, können veredelt werden. In der Werkstatt des Zentrums in Arusha entstehen dekorative Schmuckplatten und Figuren, die Tiere u. a. darstellen. Eine Figur könne, wenn man sie exportiert, für bis zu 100.000 US\$ verkauft werden, sagte ein Fachmann. (DN 23.8.10; Arusha Times 28.8.10)

*

Kaffee: Das *Kanyovu Coffee Curing Joint Enterprise*, ein Unternehmen eines Genossenschaftsverbandes der Kigoma-Region mit 11 Genossenschaften, röstet, mahlt und verpackt Kaffee für den heimischen und den Exportmarkt. International soll er zusammen mit dem *Gombe National Park* vermarktet werden. (Citizen 1.9.10)

*

Kunstdünger: Die *Minjingu Mines and Fertiliser Ltd.* im Babati-Distrikt (Manyara-Region) nimmt zwei weitere Produktionsanlagen in Betrieb. Die eine hat eine Jahres-Kapazität von 60.000 t. Die Firma, damals *Minjingu Phosphate Company*, startete 1982 als staatseigner Betrieb. 2001 wurde die Firma geschlossen, 2006 privatisiert und von heimischen Investoren aus Arusha wieder in Betrieb genommen. Bisher produziert sie pro Jahr 100.000 t Kunstdünger. (Guardian 16.7.10; Arusha Times 10.7.10)

*

Milch: Die *Arusha Dairy Ltd.* schloss mit den Milchbauern eines Dorfes im Arumeru-Distrikt (Arusha-Region) einen Vertrag. Die Molkerei zahlt für 1 l Milch 640/- TSh; bisher war die Abnahme ungewiss, gab es für 1 l Milch nur 400/- TSh. Die Produzenten liefern jetzt pro Tag 250 l bis 300 l; sie planen, die Produktion auf 1.000 pro Tag zu steigern. Eine NGO unterrichtete die Milchbauern über Verbesserung von Produktion und Vermarktung und die Aufnahme von Krediten. (Arusha Times 10.7.10)

*

Orangen: Das *Mgambo National Service Camp* im Handeni-Distrikt (Tanga-Region) plant, ein Werk für die Verarbeitung von Orangen zu errichten. Es erwarb dafür bereits 70 ha Land. Einige Investoren zeigten Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem *Magambo Camp*. Weil die Früchte bisher nicht verarbeitet werden und ein zuverlässiger Markt fehlt, machen die Landwirte und das *Mgambo-Camp* stets Verluste; es besitzt im Augenblick Orangenbäume auf 90 ha. Im Handeni- und im Muheza-Distrikt ist der Orangenanbau die wichtigste Einnahmequelle der Landwirte. Im letzten Jahr kostete eine Orange 18/- TSh, jetzt sind es nur noch 8/- TSh, berichtete der Farmmanager des Camps. (DN 12.7.10)

*

Papier: Der Kilombero-Distrikt (Morogoro-Region) genehmigt der *Mufindi Paper Mills Ltd.* (MPL), auf 30.000 ha Land, das bisher nicht genutzt wurde, Bäume zu pflanzen. Sie benötigt weitere 16.000 ha. Die Firma unterstützte den Distrikt in unterschiedlichen Projekten, sie baute fünf Klassenzimmer, 17 km Straße und drei Brücken. (DN 18.7.10; Guardian 20.7.10)

*

Salz: Eine in Mtwara beheimatete Gruppe mit 19 Mitgliedern, vor allem alten Männern und Frauen, stellt Salz her. Die Leute hatten keine richtige, ihnen ein Einkommen verschaffende Tätigkeit, bis sie vom *Tanzania Social Action Fund* (TASAF) 7,6m/- TSh bekamen, um eine Salz-Farm anzulegen. Einer aus der Gruppe berichtete, die Salzproduktion koste nicht sehr viel. Nur die Errichtung der Dämme, die das Meerwasser auffangen, sei teuer. "Dann ernten wir das Meerwasser und lassen es trocknen." Der Vorsitzende bat die Regierung, sie möge die Gruppe mit Ausbildung und modernen Aufbereitungs-Anlagen unterstützen, denn sie verkaufe das Salz 'roh'. Deshalb werfe es nicht viel ab. Es entspreche allen Anforderungen. "Nur zum Mahlen, Verpacken und Auszeichnen benötigen wir Hilfe", außerdem für die Lagerung, betonte er. (Guardian 13.3.10)

*

Sisalsäcke: TTPL, eine Sackfabrik in Tanga, muss im Lauf von zwölf Monaten 200 ihrer 600 Angestellten entlassen, weil sie die Produktion automatisiert. Die Maschinen wurden bereits in Indien bestellt. Ob die neue Technik die Produktion steigert, hänge von der Stromversorgung ab, sagte der Produktionsdirektor. (Citizen 26.3.10)

*

Speiseöl: Weil es ihr an Rohstoff fehlte, stellte die *Bunda Oil Industry Ltd.* (Mara-Region) den Betrieb zum zweiten Mal in wenigen Monaten ein. Sie plant, ihn im Juni 2011 wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, dass der Rohstoff, Sonnenblumen- und Baumwollöl, zur Verfügung steht.

Vor einigen Monaten ordnete der *National Environment Council* (NEMC) die Schließung der Firma an, weil sie kein Wasseraufbereitungssystem hatte. Im Augenblick entsteht ein solches. (DN 16.4.10)

*

Tee: Falls nichts getan wird für die Aufforstung des Sakare-Forsts, bis zu Konflikten mit den Bewohnern eines Dorfes einziger Brennholzlieferant der *Mponde Tea Factory* (Lushoto-Distrikt, Tanga-Region), muss diese bis Ende 2010 etwa 400 Angestellte entlassen. Außerdem wären 6.000 Landwirte betroffen, die der Fabrik Teeblätter verkaufen. (Guardian 28.5.10)

*

Textilien: In den Textilwerken herrscht akuter Mangel an Baumwolle. Die gesamte Ernte ist bereits verkauft. Ein Fabrikdirektor berichtete, vergeblich habe man versucht, etwas zu importieren, doch die größeren internationalen Firmen hatten alles aufgekauft. In der Erntezeit 10/11 wurden nur 150 Mio. kg Baumwolle geerntet, im Vorjahr waren es 267 Mio. kg. 12.000 Personen, die fest und 5.000 die saisonal angestellt sind, sind in Gefahr ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Der *Tanzania Cotton Board* startete ein Sonderprogramm, um die Erntemenge bis 2015 zu verdoppeln. (Citizen 20.9.10)

*

Zu Fälschungen: Ein Untersuchungsteam stellte fest, dass einige Investoren aus Asien nun in Tansania gefälschte, minderwertige Artikel herstellen. Es betonte, in Kenia und Uganda komme das kaum vor, denn diese Länder hätten ein strenges Kontrollsystem. Einige Personen verwendeten bekannte Namen wie *Sony*, *Phillips* und *Samsung*. Die nachgemachten Artikel werden billig angeboten, so können die heimischen Produzenten nicht konkurrieren. (DN 5.7.10)

Weil einige Kontroll-Agenturen, vor allem die *Tanzania Food and Drugs Authority* (TFDA), häufig Produkte inspizieren, gelingt es ihnen, einige gefälschte Artikel zu beschlagnahmen und zu verbieten. Mitte August wurden 2.261 Dosen gefälschter Babymilch beschlagnahmt, die aus Südafrika stammen. Das echte, von der heimischen Firma *Nestle Tanzania* vertriebene Produkt, stammt aus Europa. *Nestle Tanzania* nimmt die Sache sehr ernst, kooperiert mit der TFDA u. a. Regierungsstellen, um das Problem möglichst rasch zu lösen, und bittet die Verbraucher, auf das Logo und den Text in Swahili und Englisch zu achten.

Die Regierung ist entschlossen, die z.Zt. überhand nehmende Einfuhr gefälschter Waren zu beenden. Bei allen Importartikeln will man dort, wo sie produziert werden, prüfen, ob sie den Bedingungen des *Tanzania Bureau of Standards* entsprechen. (DN 25.8.10; Guardian 20./25.8.10)

In Kooperation mit *Interpol Tanzania* beschlagnahmte der *Zanzibar Food, Drugs and Cosmetics Board* Hunderte von Kartons gesundheitsgefährdender gefälschter Artikel, Hormon-, Empfängnisverhütungs- und Antiageing-Präparate. Etwa 50 Handlungen, incl. Apotheken und Drogerien, wurden inspiziert.

Laut WHO sind 10 % der auf dem Weltmarkt zirkulierenden Medikamente nicht echt, 25 % von ihnen werden in den armen Ländern verwendet. (Citizen 3.9.10)

Vorbereitungen der Allgemeinen Wahl am 31.10.10

Zur Durchführung: Die Wahlmänner (returning officers) wurden in von der *National Electoral Commission* (NEC) landesweit durchgeführten zweitägigen Seminaren geschult. Es handelt sich dabei um Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, Exekutivdirektoren der Distrikt- und Gemeinderäte, die ernannt wurden, um die Wahl zu beaufsichtigen. (Guardian 28.7.10)

*

Wahlbeobachter: Das *Tanzania Election Monitoring Committee* (Temco), eine NGO, stellt während der Wahl in jeder Region 7.210 Tansanier als Beobachter auf. Im Juli beauftragte es seine Experten, die Parteien zu beobachten, vor allem während der Nominierung der Kandidaten für Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft.

In Tansania-Festland gibt es 55.000 Wahllokale, in Sansibar 1.400. Wahlkreise, die für einen heißen Wahlvorgang bekannt sind. Sie haben Priorität, damit es nicht zu Fälschungen und faulem Spiel komme. Temco setzt sich aus 152 zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, incl.. religiös bestimmten, *National Muslim Council* (Bakwata), *Tanzania Episcopal Conference* (TEC) und *Christian Council of Tanzania* (CCT). (Citizen 27.8.10)

Das *Tanzania Civil Society Consortium on Election Observation* (TACCEO), ein Netzwerk aus 17 NOGs, verfolgt eine hochentwickelte technisierte Strategie, durch die Fälle von Korruption, Manipulation und anderen Unregelmäßigkeiten vermieden werden sollen. Man will Wahlkampagnen, den Wahlvorgang selbst, das Auszählen der Stimmen und die Bekanntgabe des Ergeb-

nisses überwachen. Um die Wahlbeobachtung zu verbessern, wird man erstmals bei einer Wahl Mobiltelefone verwenden. Die Öffentlichkeit kann über besondere Telefonnummern durch SMS Informationen weitergeben. Das Netzwerk plant, in die Wahlkreise 270 Wahlbeobachter zu entsenden und 1.440 in die Wahllokale. Bei einer Arbeitstagung mit 30 Teilnehmenden wurden regionale Beobachter geschult. Sie sollen dann Beobachter für die Wahlkreise, diese für die Wahllokale ausbilden. (Guardian 25.9.10)

*

Zur Sicherheit: Die Polizei richtete ein eigenes Amt ein für die Koordination ihrer Aktivitäten, um sicherzustellen, dass die Wahl friedlich verläuft. Die Polizisten erhielten eine spezielle Ausbildung. Zusammen mit der NEC und dem *UN Development Programme* bereitete sie einen Arbeitsplan vor. Es gibt in diesem Jahr 55.000 Wahlstationen. Deshalb plant man, zusätzlich zu den Polizisten Gefängnis-Wärter, die Eingreiftruppe der Polizei, Vertreter der Volksmiliz einzustellen und mit dem Verteidigungsheer zusammenzuarbeiten. (DN 23.7.10; Guardian 21./23.7.10)

Die Polizei in der Kilimanjaro-Region versicherte, sie werde für die Sicherheit aller Wahlkandidaten sorgen, ungeachtet ihrer politischen Einstellung. Ein Team Jugendlicher, angeblich Mitglieder der CCM, hatte den Chadema-Kandidaten des Dorfes übel zugerichtet, weil er ihr Treffen gesprengt habe. (Guardian 9.9.10)

*

Betrug mit Wahlscheinen: In Arusha gehen Unbekannte von Haus zu Haus, um die Registrierkarte Wahlberechtigter auszuleihen oder zu kaufen. Wird diese nach der Wahl zurückgegeben, werden 5.000/- bis 10.000/- TSh geboten, wer ganz auf seine Karte verzichtet, kann mit 15.000/- TSh aufwärts rechnen. Viele dieser Käufer sind nur Agenten, die von Politikern oder ihren Unterstützern geschickt werden. Sie wollen sicherstellen, dass Wähler in Gebieten, in denen ihre Kandidaten kaum unterstützt werden, keinen Wahrschein haben, berichtete der Polizeichef. (Arusha Times 25.9.10)

*

Informieren und Motivieren der Wähler: In Vorbereitung der Wahl fördert der *UN Development Fund for Women* (Unifem) die Frauen in Workshops. Er verbessert ihre Fähigkeit, in der Öffentlichkeit zu sprechen, Medien einzusetzen, Kampagnen zu planen u. a. Unifem schulte 30 Mitarbeiterinnen. Journalisten lernten, über Wahlkandidatinnen fair und ausgewogen zu berichten. (Citizen 2.9.10)

In ihrem *'Uchaguzi Express Programme'* (EATV) informiert die *East African Television* jeden Montag und Donnerstag um 21 Uhr über die Wahl. Sie bereitete 15 Themen vor, unter denen intensiv über die Wahl diskutiert werden soll. Außerdem gibt es Frage- und Antwort-Einheiten, Unterhaltung, Spiele, Gedichte und Schwänke. Um Jugendliche zur Wahlbeteiligung zu motivieren startete *EATV & Radio* im August die Kampagne *'Jugendliche, hört auf zu jammern, verwendet euer Wahlrecht'*. Es heißt, viele Jugendliche hätten die Hoffnung verloren und gingen deshalb nicht zur Wahl. (Guardian 7.9.10)

Eine provisorische Theatergruppe, bestehend aus 15 Männern und Frauen, bereist seit Juni sechs Distrikte der Küstenregion, um die Wahlberechtigten zu motivieren. In Seminaren wird mit besonderen Gruppen, Frauen, Jugendlichen, Menschen mit einer Behinderung, über Bürgerschafts- und Wahlthemen diskutiert. Außerdem gibt es Theateraufführungen. Als die Gruppe in eines der Dörfer kam, um *'Samen der Demokratisierung'* aufzuführen, versammelten sich nur wenige, vor allem Schulkinder. Die Dorfbewohner äußerten, sie seien die Politik müde. Aber diese Gruppe setzt sich nicht für eine bestimmte Partei ein. Eine Frau sagte später: "Ich merkte, dass die Bürger auf korrupte Verantwortungsträger und die Frauen auf ihre Rechte aufmerksam gemacht werden sollen." Am Ende der Vorstellung folgte eine Diskussion. Es war offensichtlich, dass die Stimmung von Pessimismus zu Optimismus umschlug. Vier weitere Gruppen besuchen vier andere Regionen. 60 ausgewählte Künstler waren ab Mai ausgebildet worden. Organisiert wird das Projekt von den *Tanzania Community Civic Initiatives*. 2005 gab es ein ähnliches Projekt. Damals wurden Filme verwendet. (Citizen 8.9.10)

*

Kirchen zur Wahl: Der Bischof der *Tanzania Assemblies of God* warnte die Politiker, die bei der Wahl nach einem Posten streben, davor, sich mit Aberglauben abzugeben. Viele Wahlkandidaten verwendeten viel Zeit für den Glauben an unmögliche Dinge und gäben Mio. von TSh aus für abergläubische Praktiken. Sie sollten Vorbilder sein für ihre Wähler, statt schlaflose Nächte in Höhlen zu verbringen, um Hunderte von Schafen und Ziegen zu schlachten, im Glauben, solche Rituale könnten sie zum Sieg führen. Statt dessen sollten sie gegen soziale Übel kämpfen, die mit Aberglauben zusammenhängen. (Guardian 22.7.10)

Der Präsident der *Tanzania Episcopal Conference* (TEC) warnte die Medien davor, die Kirche für politische Propaganda zu verwenden, denn das könne das Land in Chaos stürzen. Derartige Bemühungen einiger Medien beschädigten das gute Image der Kirche. Seit Jahren trete sie für freie und faire Wahlen ein. Eine Zeitung hatte behauptet, die Kirche betreibe "schmutzige" Politik; sie bezog sich dabei auf die Nominierung von Dr. Wilbrod Slaa, behauptete, er sei die "Wahl der Kirchen, um die Stimmen der Christen ins Gleichgewicht zu bringen mit denen der Muslime". "Wir halten diese Geschichte für unbegründet, böswillig und respektlos der Kirche gegenüber", betonte er. TEC könne gerichtlich gegen die Zeitung vorgehen. Die Kirche plane keineswegs, für irgendeinen mit einem politischen Amt zu werben, sie werde immer mit allen Beteiligten kooperieren, um sichere und faire Wahlen sicherzustellen. (DN 26.7.10)

*

Fürbitte: Bei einem ökumenischen Gottesdienst bat der Bischof der ELCT-Konde-Diözese, Israel Mwakyolile, die Gläubigen der christlichen Kirchen in der Mbeya-Region, um tüchtige Verantwortungsträger zu beten, und zur Wahl zu gehen. Außerdem sollten sie sich als Kandidaten aufstellen lassen, nicht mehr denken, die Politik sei ein schmutziges Spiel. (Msema Kweli 20.5.10)

Eine Aktivistin organisierte ein Konzert mit dem Thema "Wacht auf, betet für eine demokratische Wahl", um die Tansanier zum Beten für eine friedliche und faire Wahl zu mobilisieren. Gospelsänger und einheimische Musiker unterschiedlicher Gruppen traten auf. Auch Präsident Kikwete war zugegen. (Guardian 26.6.10)

Eine Gemeinde Gläubiger der Gruppe *Charismatic Catholic* versammelte sich in einem Park Dar-es-Salaams, um Gott um Geleit und Segen während der Wahlvorbereitungen und um Vergebung der Sünden, Übel und Missgeschicke während der letzten Wahl zu bitten. (DN 5.7.10)

Präsident Kikwete forderte die muslimischen Verantwortungsträger auf, für die Wahl zu beten; In vielen Ländern Afrikas habe es nach der Wahl Kriege gegeben.

Kikwete leitete die Feierlichkeiten zum *Heroes' Day*. Christliche und muslimische Geistliche nutzten diese Gelegenheit, um für Frieden und Harmonie während der Wahl zu beten. (Guardian 26.6./17./26.7.10)

Ein Hindu-Prediger, der um einer religiösen Kampagne willen eine Woche lang in Tansania weilte, betete bei eigenen Gebetsversammlungen für die Wahl. Als hochgestellter spiritueller Führer habe er die Verantwortung, für friedliche Wahlen zu beten, sagte er. (Guardian 24.8.10; Arusha Times 28.8.10)

Zum Wahlkampf

Verhaltenskodex: Alle Parteien, die einen Wahlkampf führen wollen, müssen einen Verhaltenskodex unterschreiben. Er soll garantieren, dass die Wahl frei und fair ist. Swahili ist die offizielle Sprache; lokale Sprachen dürfen nur dort verwendet werden, wo es nötig ist und ein Übersetzer zur Verfügung steht. Verboten ist es Parteien, Kandidaten und ihren Unterstützer, sich an Gewaltanwendung zu beteiligen, eine schmutzige Sprache zu verwenden, irgendwelche Waffen zu tragen. Wer den Kodex verletzt, zahlt ein Bußgeld in Höhe von 50.000/-, 100.000/- handelt es sich um die Kandidatur für einen Distrikt oder das Parlament, 200.000/- TSh, geht es um das Amt des Präsidenten. (DN 5.6./27.7.10; Citizen 27.7.10)

*

Unterbrechung: Während des Abschlussexamens nach Klasse 7 wurde der Wahlkampf für zwei Tage unterbrochen, weil die meisten Versammlungen auf dem Gelände der Primarschulen stattfinden. (Guardian 4./8.9.10)

*

TV-Debatte: Die *Tanzania Broadcasting Corporation* (TBC) sendet jeden Donnerstag und Samstag aus einer Region eine Fernsehdebatte für Wahlkandidaten der unterschiedlichen Parteien. Sie bekommen knapp 5 Minuten, um ihr Parteimanifest zu erklären, ehe sie auf Fragen aus dem Publikum antworten.

Die CCM untersagte ihren Kandidaten, ohne Genehmigung an einer TV-Debatte teilzunehmen. Es sei sinnlos, sich in einen engen Raum zu quetschen, denn die CCM habe ihre öffentlichen Kundgebungen; sie seien ideal, betonte der CCM-Generalsekretär. Aber kein Kandidat, der vor dem Verbot teilgenommen habe, werde bestraft.

Dieses Vorgehen nennen andere Parteien Ersticken der Demokratie. Einer sagte, es zeige die Angst der CCM, ihre Kandidaten könnten ihr Manifest nicht erklären und verteidigen.

Wenig später erklärte der Generalsekretär der CCM, wenn vor allem Journalisten als Gesprächspartner, die konstruktive Fragen stellen, eingeladen werden, wenn es um gemeinsame Interessen

gehe, nicht um Schlammschlachten, die Kandidaten aus ihren Manifesten zitierten, statt leere Versprechen zu machen, werde die CCM teilnehmen (DN 10./18.9.10; Citizen 9./10.9.10)

*

Zu Wahlplakaten: In der Stadt Bukoba wurde ein Wahlplakat entfernt, auf dem Malasusa, Leitender Bischof der ELCT, und Buberwa, Bischof der ELCT-NW-Diözese, Präsident Kikwete die Hand schütteln. Es ist wahrscheinlich ein Foto von der 100-Jahrfeier der Diözese, zu der Kikwete eingeladen war. Auf dem Plakat steht: 'Wir achten die Religionsfreiheit.'

Der CCM wurde vorgeworfen, sie suche billige Popularität, indem sie religiös ausgerichtete Institutionen verwende.

Der Wahlkandidat der Chadema sagte, das sei ein typischer Fall von Vergehen gegen die Wahlvorschriften. (Citizen 11.9.10)

Die NEC wies die CCM an, alle Plakate, die Präsident Kikwete bei einer offiziellen Amtshandlung im *State House* zeigen, zu entfernen, denn die anderen Parteien hätten keine derartigen Aufnahmen.

Alle Parteien müssen Plakate, die nicht von der NEC akzeptiert wurden, entfernen, weil sie ein Verstoß gegen die demokratischen Prinzipien seien. (Citizen 15.9.10)

*

Wahlkampf der Chadema: Die Chadema startete in der Morogoro-Region eine Haus-zu-Haus-Wahlkampagne, um Personen zu erreichen, die nicht zu Wahlveranstaltungen kommen können. Vorwürfe und Hassreden gegen die CCM und andere Parteien dominierten die Wahlkampagne der Chadema auf dem *Jangwani-Gelände* in Dar-es-Salaam.

Die TBC sah sich gezwungen, die Liveübertragung abzubrechen, um die Partei daran zu erinnern, dass sie verpflichtet sei, Kampagnen mit Anstand zu halten.

Sie kapierte ihren Fehler und änderten sich, so dass die TBC die Übertragung wieder aufnehmen konnte.

Dr. Wilbrod Slaa, Präsidentschaftskandidat der Chadema, reagierte auf Angriffe und sagte zu seiner Verteidigung, er sei Priester der römisch-katholischen Kirche; er sei nicht hinausgeworfen worden, habe die Entlassung aus dem geistlichen Amt beantragt, um sich auf die Politik zu konzentrieren und gegen die Armut zu kämpfen.

Die Chadema beantragte beim Parteienregistrar, Kikwete als Präsidentschaftskandidaten zu disqualifizieren, denn er habe gegen das Wahlkosten-Gesetz verstoßen, indem er während des Wahlkampfes eine Erhöhung des Mindestlohns für Angestellte des öffentlichen Dienstes ankündigte, in der Kagera-Region sagte, er werde ihnen ein neues Schiff kaufen u. a. Der Parteienregistrar lehnte den Antrag ab, denn u. a. seien diese Versprechen Teil des CCM-Wahlmanifests.

Man werde sich wegen dieses Bescheids nicht an den *High Court* wenden, sagte ein Chadema-Repräsentant, man überlasse dem Volk, zu entscheiden, denn man glaube, Slaa werde den CCM-Kandidaten schlagen. (DN 26./30.8.10; Citizen 30.8./1./7.9.10)

*

Aus Kommentaren: Die Wahlkommission nannte den Wahlkampf allgemein gut, ausgenommen einige kleine Fälle von Gewalt und Gebrauchs vulgärer Sprache. Die meisten Wahlkandidaten konzentrierten sich auf die Wahlmanifeste und die Leitlinien ihrer Partei. Bisweilen störten Parteien den Zeitplan ihrer Rivalen. Einige Journalisten wurden von verschiedenen Parteien schikaniert. (DN 22.9.10; Guardian 23.9.10)

Bezüglich des Wahlkampfes werden viele Klagen laut und Vorwürfe wegen falschem Spiel, Korruption, Beleidigungen und Beschimpfungen, Schlammschlachten, Gewalt, Tribalismus, religiöser Voreingenommenheit und Beschädigung von Eigentum rivalisierender Parteien. Manche Angriffe berührten das Sexualleben von Kandidaten. Die Medien und die Wahl-Teams rivalisierender Parteien gehen einander an den Kragen, um einander zu besudeln. (East African 15.9.10)

Laut *Synovate-Tanzania*-Bericht sind Friede, Korruption, Wirtschaft und Bildung beim Wahlkampf die wichtigsten Themen; Landwirtschaft steht an fünfter Stelle, gefolgt von Gesundheit und marginalisierten Gruppen; Arbeitslosigkeit spielt fast keine Rolle. (Citizen 16.9.10)

Wir beobachten, dass Aktionen einiger Wahlkandidaten und ihrer Unterstützer das Gegenteil sind vom Geist der Demokratie und des von allen Parteien unterzeichneten Verhaltenskodexes. Eine mit ihnen rivalisierende Partei halten sie für einen Feind, der unter allen Umständen besiegt werden muss. Nach drei Wahlen im Mehrparteiensystem müssten die Tansanier anfangen politische Reife zu zeigen, nämlich Wahlen für einen normalen Vorgang halten, nicht für eine Periode wachsenden persönlichen Hasses und der Blutrache. (Guardian 21.9.10)

Kirchliche Nachrichten

Ökumenische Kooperation: Mit Vertretern der *Pentecostal Church of Tanzania* (PCT), der *Tanzania Episcopal Conference* (TEC) und dem *Christian Council of Tanzania* (CCT) wurde in der *Diamond Jubilee Hall* in Dar-es-Salaam für Christen aller Konfessionen das *Tanzania Christian Forum* gegründet. Es vertritt die Interessen von mehr als 20 Mio. Christen. Die drei Organisationen übernehmen mit je einem Mitglied für ein Jahr den Vorsitz. Die Geistlichen forderten zu Solidarität und Einigkeit unter den Gläubigen auf, damit Friede und Ruhe im Land erhalten blieben. Alle Christen sollten die Menschen anderer Religionszugehörigkeit respektieren, betonte ein Bischof. Ziel des Forums sei nicht, eine einzige Kirche in Tansania zu schaffen. (DN 26.5.10)

*

Kirche und Geld: Der Erzbischof der katholischen Erzdiözese in der Arusha-Region sagte beim gemeinsamen Ostergottesdienst aller größeren Konfessionen, falsche Prediger bereicherten sich, während ihre Opfer weiter in Armut darbt. Ein Bischof der ELCT ergänzte, es sei abscheulich, eine Gebühr zu verlangen, wenn man für jemanden beten soll, oder eine bestimmte Summe als Kollekte festzusetzen. Ein Pfarrer kritisierte, für Kirche und Christenheit stünden nun Kommerz und Materialismus im Mittelpunkt. Gewinnabwerfende Projekte seien nun anscheinend normal. Die Organisatoren von Chor- und Gospel-Konzerten bereicherten sich durch hohe Eintrittspreise, behaupteten fälschlicherweise, diese seien "ein Beitrag für Arbeit Gottes". Kirchenführer aus 20 christlichen Konfessionen der Arusha-Region äußerten, monotone, die Nachbarschaft störende gellende Stimmen, unverständliche Gebete und verlogene christliche Lieder, hätten das Ziel, im Namen des Herrn Geld einzutreiben. (Arusha Times 10.4.10)

Ein Pfarrer der *Upper Room Christian Church* in Mwanza sagte, es sei für alle Gläubigen der *Pentecostal Church of God in Tanzania* unstatthaft, Münzen oder beschädigtes Papiergeld einzulegen. Das sei eine Beleidigung Gottes. Die Verantwortungsträger der Kirche sollten zwei Körbe aufstellen, einen für die Kollekte der Erwachsenen, einen für die der Kinder. "Du gibst den Zehnten nicht und keine Kollekte, und dann willst du, dass Gott Wunder für dich tut. Was soll das?" Am Fluch, der die Kirche heute treffe, sei schuld, dass Münzen und beschädigte Scheine, gerade einmal genug für eine Busfahrt, eingelegt werden. Das sei eine große Sünde. (Msema Kweli 25.4.10)

Der Bischof der ELCT-Zentraldiözese sagte, die Religionsgemeinschaften Tansanias sollten gute Projekte entwerfen und beginnen, die aus der Schande, immer zu betteln, heraushelfen. "Wir sollten keine Bettler sein, was jetzt der Fall ist. Die Bettelei ist schändlich, sie zerstört das Fundament unseres Glaubens. Das Geld ist für die Arbeit das, was das Blut für den Körper ist. Deshalb muss jede Religionsgemeinschaft dafür sorgen, dass sie Projekte hat, die genügend Geld abwerfen." (Msema Kweli 27.6.10)

*

Kirchliche Bank: Ende August '09 eröffnete die *Römisch Katholische Kirche* in Dar-es-Salaam die *Mkombozi Commercial Bank*, eine 'Bank des Armen Mannes', wie ein Kunde sagte. Bereits in den ersten sechs Monaten ihres Bestehens gewährte sie Darlehen im Höhe von 637m/- TSh - vor allem Geringverdienern. Sie hat 98 Geldautomaten über das ganze Land verstreut. Ihren Kunden, die ein geringes Einkommen haben, vermittelt sie Grundkenntnisse, damit sie die Angebote der Bank gut nutzen können. Bischof Polycarp Pengo sagte, in den ersten 100 Jahren, ihrer Arbeit in Tansania, habe sich die *Römisch Katholische Kirche*, was ihre Mitarbeiter angeht, sehr auf Europa und die USA verlassen; Mitgliedern und anderen hätten sie wirtschaftlich geholfen. Doch seit Anfang der 60er Jahre habe die Hilfe aus dem Ausland abgenommen. Deshalb müssten die Empfängerländer nun nach Mitteln suchen, sich selbst um Nachhaltigkeit zu kümmern. Die *Römisch Katholische Kirche* sei jetzt dabei, ihre Gläubigen und andere, die nicht zu ihr gehören, ökonomisch zu befähigen. (Guardian 1.4.10)

*

Zu Verantwortungsträgern: Der Papst ernannte Rogath Kimaryo, einen Bruder der *Holy Ghost Fathers*, zum Bischof der katholischen Same Diözese (Kilimanjaro-Region). 1956 wurde er in der Gemeinde Rombo (Kilimanjaro-Region) geboren. Er promovierte an der *Gregorian University* in Rom. (Catholic Information Service for Africa 5.5.10)

Die Synode der ELCT-Pare-Diözese (Kilimanjaro-Region) wählte Pfarrer Charles Mjema (47) zu ihrem neuen Bischof. Er erhielt 111 Stimmen, sein Gegenspieler 39. Zum Stellvertreter des Bischofs wurde Timothy Joas Msangi mit 128 Stimmen gewählt. Auch viele Gläubige des Gebietes, das sich Mwanga-Diözese nannte, reichten ihm die Hand. Mjema war 15 Jahre

Gemeindepfarrer, bis zu seiner Wahl zum Bischof Rektor des *Usangi Training and Leadership College* (Mwanga-Distrikt, Kilimanjaro-Region). (ELCT-Pressrelease 7.5.10; Msema Kweli 9.5.10)

Die Synode der ELCT-Meru-Diözese (Arusha-Region) wählte Bischof Paulo Akyoo erneut zu ihrem Bischof, Pfarrer Paulo Urio erneut zu seinem Stellvertreter, beide für weitere sechs Jahre. (Guardian 27.8.10; Msema Kweli 29.8.10)

Bei der Vollversammlung des *Lutherischen Weltbundes* in Stuttgart (Juli '10) wurde Dr. Alex Malasusa, der Leitende Bischof der ELCT, zu einem der sieben Vizepräsidenten gewählt. Er vertritt die Region Afrika und ist Vorsitzender des *Programm Komitees für Mission und Entwicklung*. (ELCT-Pressrelease 3.8.10)

*

Sozialarbeit: Die *Jesuits of the East African Province* gründeten '06 in der Stadt Moshi (Kilimanjaro-Region) das *Loyola Wholeness Centre* (LWC). Es bietet professionelle Beratung, Ausbildung und Rehabilitation für Alkohol- und Drogenabhängige, so wie Eheberatung. Die Patienten kommen ungeachtet ihrer Religion, ethnischen Zugehörigkeit oder Nationalität. Hauptanliegen des LWC war am Anfang, Menschen mit psychischen Problemen wie Depressionen zu helfen, ihnen Hoffnung zu geben und sie zu stärken. Die Patienten haben hier genug Privatsphäre und Sicherheit. Laut *Mental Health Association of Tanzania* (MEHATA) leiden 5-10 % der Tansanier unter psychischen Problemen, Depressionen, Schizophrenie, Ängsten, Abhängigkeit. Doch die Versorgung dieser Patienten ist mangelhaft. Ein Psychiater ist für mehr als 3 Mio. Menschen zuständig. (DN 7.4.10)

Die *Kanisa la Tanzania Assemblies of God* (TAG) plant, ein Haus zu errichten, in dem Frauen und Mädchen, die ihren Körper verkaufen, geistlich betreut werden. Hauptanliegen ist, ihren Charakter zu verändern, damit sie Gott fürchten und jenes Geschäft lassen. Deshalb will man Einkommen abwerfende Projekte anbieten, außerdem psychologische Behandlung. (Msema Kweli 2.5.10)

Der leitende Pfarrer der Organisation *Watoto Foundation* berichtete, in problematischer Umgebung lebende Kinder der Arusha-Region, die nicht in eine Sekundarschule aufgenommen wurden, würden in einer Handwerkerschule zu Schreibern, Autoschlossern, Metallarbeitern, Klempnern und Hotelfachleuten ausgebildet. Diese können in der *Kiboko Lodge*, einem Hotel der Organisation, angestellt werden.

Vor drei Jahren richtete eine Lehrerin die Tagesstätte *Jufasa Day Care* ein für kleine Kinder, deren Eltern erst abends von der Arbeit heimkommen. Sie unterrichte den Stoff der ersten Klasse und Religion, damit die Kinder Gott kennen lernten, sagte sie. Die *Watoto Foundation* wurde 2002 gegründet. (Msema Kweli 27.6.10)

In sechs Distrikten unterstützte die ELCT etwa 3.300 bedürftige Kinder in unterschiedlichen Schulen. Jedes Kind erhielt zwei Hemden, zwei Hosen, bzw. Röcke, Pullover, Schuhe, Hefte, Stifte; außerdem übernimmt die Kirche ihre Krankenversicherung. (Msema Kweli 11.7.10)

Die Mikumi-Gemeinde der *Römisch Katholischen Kirche* errichtete ein Wohnheim für 40 Schülerinnen. Viele Mädchen werden während ihrer Schulzeit schwanger. Weil sie einen weiten Schulweg haben, ist es für die meisten Mädchen eine Versuchung, sich auf Fernfahrer und Geschäftsleute einzulassen. (Guardian 21.8.10)

*

Ökologische Projekte: Die *Kanisa la Tanzania Assemblies of God* betreibt ein Projekt, bei dem aus Abfall Energie für das Kochen gewonnen wird. (Msema Kweli 2.5.10)

In Zusammenarbeit mit der Regierung führt die ELCT ein Fünfjahresprogramm durch, bei dem es darum geht, bis 2013 im ganzen Land in allen 20 ELCT-Diözesen 4.000 Biogasanlagen für mindestens 12.000 Haushalte zu installieren. Dadurch entstehen neue Jobs. Seit '09 werden Maurer und Aufseher ausgebildet. Jeder Maurer, jede Maurerin muss zwei Biogasanlagen errichten, ehe ihnen das Zeugnis ausgehändigt wird. Dafür müssen zwei Kunden gefunden werden. Die ersten beiden erhalten für den Bau je 500.000/- TSh. Die Baufachleute werden bei der Gründung eines eigenen Unternehmens in ihrer jeweiligen Region unterstützt. (ELCT-Pressrelease 1.7.10)

Der *Jugendbund der Anglikanischen Kirche Tansanias* (TAYO) von Tumbi (Kibaha-Distrikt, Küsten-Region) startete ein Obstverarbeitungs-Projekt. Es geht um Mangos, Apfelsinen, Ananas und Kakara, eine Gemüseart.

Ein weiteres Projekt der TAYO ist eine Nähsschule. Das Hauptziel des Verbandes sei, die anglikanischen Jugendlichen zusammenzuschließen, damit sie innerhalb und außerhalb der Kirche den gleichen Standpunkt vertreten, sagte der TAYO-Sekretär. (Msema Kweli 12.9.10)

*

Kirche und Staat: Die TEC erinnert die Tansanier in einem Hirtenbrief an die Notwendigkeit, an der kommenden Wahl teilzunehmen, und an die Pflicht, Verantwortungsträger mit menschlichem Gesicht und Verantwortungsbewußtsein zu wählen. Die Wahlverlierer sollten ihre Niederlage akzeptieren, falls sie Unregelmäßigkeit vermuteten, das Wahlergebnis mit friedlichen und legalen Mitteln anfechten, keine Gewalt anwenden.

Ein Teil der muslimischen Geistlichen und Politiker begrüßte den Hirtenbrief, kritisierte jedoch, er sei zu sanft. Die TEC-Bischöfe hätten nicht den Mut, Probleme, die freie und faire Wahlen beeinträchtigen, anzusprechen, sagte ein Verantwortungsträger der *Shura ya Maimamu*. (Citizen 12.7.10)

Die *Christian Social Service Commission* (CSSC) forderte die Regierung auf, kircheneigene Gesundheitseinrichtungen und Schulen, die in den 1970er Jahren verstaatlicht wurden, zurückzugeben. Die Gegebenheiten hätten sich seither sehr verändert.

Ein anglikanischer Bischof klagte, in den meisten kirchlichen Krankenhäusern sei das ausgebildete Personal sehr knapp, weil die Mehrzahl in staatlichen bessere Weidegründe suche. Er riet dem Gesundheitsministerium, den Angestellten der kirchlichen Einrichtungen die selben Löhne und Vergütungen zu gewähren, wie denen der staatlichen. (DN 18.7.10)

*

Friedensgebete: Christinnen unterschiedlicher Konfessionen aus ganz Ostafrika kamen nach Dar-es-Salaam, um für Frieden der Länder Afrikas, in denen demnächst Wahlen stattfinden, zu beten, und Gott zu bitten, dass er vor allem in Somalia und im Sudan Frieden und Ruhe wieder herstelle. Die Koordinatorin, eine Pfarrerin der *Pentecostal Church*, sagte, im Augenblick nenne man Tansania einen Hafen des Friedens, aber niemand wisse, wie lange er anhalte. Die Frauen wollen Gott auch bitten, dafür zu sorgen, dass so viele Frauen wie möglich von ihrer Partei nominiert werden. (Citizen 7.6.10)

*

Konferenz für Theologinnen: Zur ersten Konsultation der *Lutheran Communion in Central and Eastern Africa* (LUCCEA) für Theologinnen trafen sich Mitte April 20 Pfarrerinnen aus Kenia und Tansania. In der ELCT ist die Ordination von Frauen seit 20 Jahren anerkannt, doch nicht jede Diözese gestattet sie. Die ELCT hat mehr als 2.000 Pfarrer, nur 116 Pfarrerinnen. Auch in den anderen LUCCEA-Kirchen wurden wenige Frauen ordiniert. (ELCT-Pressrelease 18.5.10)

*

Zur Ehe gleichgeschlechtlicher Paare: Der Rat der Bischöfe der ELCT erarbeitete die *Dodoma-Erklärung*. Darin heißt es: "Alle die als gleichgeschlechtliches Paar leben, und diejenigen, die die Legitimität solcher Ehen vertreten, werden nicht eingeladen, in der ELCT zu arbeiten." Einige Kirchen akzeptierten, dass sich moralische Werte verändern, wenn sich ihre Situation ändert. Doch die ELCT "glaubt, es gibt Werte, die, gegründet auf Gottes Wort, nicht einmal unter Druck veränderter Bedingungen und Örtlichkeiten angeglichen werden können. Eines dieser unveränderlichen Werte betrifft das Thema Ehe und ihre Bedeutung." Der Exekutivrat der ELCT stimmte der *Dodoma-Erklärung* zu.

Malasusa, der Leitende Bischof der ELCT, sagte unter Applaus: "Es ist Zeit, dass Afrika dem Rest der Welt predigt und ihre Menschen an Gottes Wort erinnert, denn offensichtlich haben sie vergessen, was die Bibel sagt." Die Kirche in Tansania und überall in Afrika solle sich um finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit mühen, betonte er. "Wir sollten unabhängig sein, damit andere ihr Geld und ihren Reichtum nicht verwenden, um uns zu drohen." (Citizen 5.4.10; Arusha Times 8.5.10; Msema Kweli 8.8.10)

Was Dar-es-Salaamer Kinder über Sport denken

Abdul (8): Ich mag Fußball. Als ich drei war, habe ich damit angefangen, weil mich mein Bruder gezwungen hat.

Sharifa (7): In unserer Schule gibt es ein Sportprogramm, mit allen möglichen Sportarten. Ich wählte Netzball, weil man da hüpf.

David (8): Ich mag Sport absolut nicht. Wenn meine Freunde auf den Schulsportplatz gehen, gehe ich zurück ins Klassezimmer oder ich schlafe.

Khatib (10): Thai-Boxen ist meine liebste Sportart. Wenn ich dabei zuschauen kann, bin ich sehr glücklich.

Diana (7): Unser Lehrer sagte, Sport ist wichtig für die Gesundheit und die Entwicklung des Gehirns. Ich mag Volleyball und Basketball.

Elizabeth (10): Mein Lieblingssport ist Tennis. Ringen mag ich nicht, weil ich Kämpfen hasse.

Herry (10): Ich bin Fußballer. Ich möchte ein berühmter Fußballer werden.

Baraka (9): Mein Lieblingssport ist Ringen. Wenn ich Ringen im Fernseher anschau, schimpft meine Mutter, weil sie fürchtet, ich könnte versucht sein, es an ihr zu probieren.

Arbu (11): Ich liebe Fußball. Mein Lieblingsclub ist *Manchester United*. Mein Vater ist ein *Chelsea*-Fan. Wenn *Manchester United* spielt, zieht er mich auf, sagt, die werden verlieren.

Magdalena (7): Meine Schwester brachte mir Netzbball bei, weil sie eine gute Netzbballspielerin ist und will, das ich so werde wie sie.

Husna (14): Ich schaue lieber Spielfilme, weil ich Schauspieler werden will.

Kassim (10): Mein Bruder lehrte mich Basketball, aber manchmal weigert er sich und sagt, ich soll mich zuerst aufs Lernen konzentrieren. (Guardian 16.2./30.6.10)